

EIN PRAKTIKER BERICHTET AUS SEINER JAHRZEHNTELANGEN ERFAHRUNG

In der Südoststeiermark sind wir schon seit über zwei Jahrzehnten aktiv, um die Etablierung von invasiven Neophyten zu verhindern. Da deren Hauptverbreitung über die Verkehrswege und Fließgewässer geschieht, setzen wir besonders auf die Wegrandpflege. Ein sehr hohes Potenzial für die Artenvielfalt besitzen die Feldwegränder, die als Biotopverbund-System durch die offene Landschaft führen. Hier wachsen seltene Pflanzenarten und brüten seltene Vogelarten. In der Steiermark gibt es geschätzt eine Million Kilometer Gemeindestraßen, wozu bei uns auch die Feldwege z. T. gehören. Viele sind aber auch im Privatbesitz. Es gibt also viel zu tun.

Etwa Mitte der 1990er-Jahre wurde die Bewirtschaftung der Flächen großteils auf das Schlegelmulchen umgestellt. Seitdem breiten sich die Neophyten enorm aus, denn Schlegelmulcher sind dafür verantwortlich, dass Pflanzenteile von invasiven Arten verschleppt werden. Die Ambrosia, das Greiskraut und die Aleppo-Hirse nützen die gemulchten Flächen als Keimbett. Sie wandern über die Weg- und Straßenränder in die Felder ein.

Die Mahd der Feldwegränder schützt deshalb auch vor dem Vordringen von Neophyten in die Landschaft. Lässt

man die wiesenähnlichen Ränder länger stehen und mäht sie erst später, können Wiesensamen ausfallen, die die Neophyten verdrängen. Die Mahd erfolgt mittels Motormäher, durch den der Boden nicht aufgerissen wird. So entstehen keine Störstellen, an denen die Neophyten angreifen können.

Durch den Abtransport des Mähgutes verhindern wir zusätzlich die weitere Ausbreitung der invasiven Pflanzen und fördern den Kontrapart, nämlich eine stabile Wiesengesellschaft. Das machen wir seit über 20 Jahren und es konnte sich noch keine invasive Pflanze in diesen Feldwegrändern etablieren – trotz intensiver Landwirtschaft.

Auf neuen Flächen entfernen wir die Neophyten oft händisch, bevor wir sie mähen. Doch die Mahd ist der Schlüssel gegen die invasiven Arten. In Zukunft werden wir auch die Uferstreifen und Biodiversitätsflächen mähen. Dort ist schon das nächste Neophyten-Chaos vorprogrammiert.

*Text & Fotos: Mag. Bernard Wieser
Verein „Lebende Erde im Vulkanland“ (LEiV)
bernard.wieser@blauracke.at*



Auch die Mittelstreifen der Feldwege müssen gemäht werden, um Neophyten keine Chance zu geben.



Bernard Wieser (r.) stellt mit seinem Team an den Wegrändern Informationstafeln auf, um die Bevölkerung zu sensibilisieren.

Können sich Neophyten an den Weg- und Feldrändern etablieren, sind sie auch bald aus den Feldern nur noch schwer zu entfernen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [2023_3](#)

Autor(en)/Author(s): Wieser Bernard

Artikel/Article: [EIN PRAKTIKER BERICHTET AUS SEINER JAHRZEHNTELANGEN
ERFAHRUNG 32](#)